

Bibelwissenschaftler Kirchschräger: „Schüller macht die Tugend des aufrechten Ganges in Kirche und Gesellschaft hoffähig“

8.1.2013

Der 60. Geburtstag von Helmut Schüller war am Abend des 8. Jänner Anlass für ein großes Fest im Kleinen Festsaal der Wiener Universität. Der „Katholische Akademiker/innenverband“ der Erzdiözese Wien gab einen Empfang zu Ehren ihres geistlichen Assistenten und Mitgründers der Pfarrer-Initiative. Rund 400 Gäste lauschten den Ansprachen von Bibelwissenschaftler Walter Kirchschräger, Caritas-Präsident Franz Küberl, „Erste“-Bank-Chef Andreas Treichl, vom Bruder des Jubilars, ORF-Korrespondent Christian Schüller und der evangelischen Hochschulpfarrerinnen Gerda Pfandl.

Gekommen waren auch der emeritierte Wiener Weihbischof Helmut Krätzl, Ex-Vizekanzler Erhard Busek, Volksanwältin Terezija Stoisits, Friedensaktivistin Hildegard Goss-Mayr und die Spitzen der Plattform „Wir sind Kirche“ und der „Laieninitiative“.

Jesu Botschaft hat „entkrümmende“ Wirkung Der emeritierte Luzerner Neutestamentler Walter Kirchschräger - wie Helmut Schüllers Pfarrer-Initiative mit dem Herbert-Haag-Preis ausgezeichnet - zeigte in seinem Festvortrag die „entkrümmende“ Wirkung der Botschaft Jesu auf. Anhand eines Heilungswunders aus dem Lukasevangelium, bei dem Jesus am Sabbat eine seit 18 Jahren gekrümmte Frau „aufrichtete“, wies der Exeget auf das befreiende Potenzial des Glaubens hin. Auch die Kirche stehe in der Nachfolge Christi immer wieder auf dem Prüfstand, ob sie „krümmt“ oder aber „entkrümmt“, so Kirchschräger. Den Jubilar Helmut Schüller lobte der Bibelwissenschaftler dafür, „die Tugend des aufrechten Ganges in Kirche und Gesellschaft hoffähig zu machen“.

> Vortrag von Prof. Dr. Walter Kirchschräger

Sprachrohr des Evangeliums

Schüllers Nachfolger als Caritas-Präsident, Franz Küberl, hob dessen Fortführung des Wirkens des legendären Caritas-Chefs Leopold Ungar hervor. Mit einer „dem Gesamtkunstwerk Mensch“ verpflichteten Managementleistung und nicht zuletzt mit klaren Worten beim „Lichtermeer“ gegen Ausländerfeindlichkeit 1993 habe Schüller dazu beigetragen, die Caritas zu einem „Sprachrohr der Wirkmächtigkeit des Evangeliums“ zu machen. „Bleibe fromm und brav!“, so Küberls launiger Abschluss seiner Laudatio - und dies sei zu verstehen als Verbindung von Gläubigkeit und Lebenstüchtigkeit, die Beifall verdiene.

Eintreten für Transparenz

Mit seinem Eintreten für Transparenz treffe Schüller einen Nerv der Zeit - und einen wunden Punkt der Amtskirche, sagte der Banker Andreas Treichl. Beide seien „in Branchen tätig, die schon bessere Zeiten gesehen haben“, an Schüller - der seine Familie seelsorglich betreue - schätze Treichl dessen ungeschminktes Pochen auf Wahrhaftigkeit. „Wenn ich Frust an der Kirche habe, denke ich an ihn, dann bin ich wieder gerne Katholik“, schloss der Vorstandsvorsitzende der „Erste“-Bank.

Ballast abgeworfen

Christian Schüller zeigte die durchaus konservative Prägung seines Bruders z.B. im Hollabrunner

